

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Seifert, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 10: **Neue Legislatur : Erwartungen an die nächsten vier Jahre**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Es braucht unser persönliches Engagement für die Gemeinschaft, aus sozialen und finanziellen Gründen.»



Elisabeth Seifert
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Bald kommt in Bundesbern erstmals ein neu zusammengesetztes Parlament zusammen. 246 Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die in den nächsten vier Jahren über die Geschichte der Schweiz befinden. Wir nehmen den Start der neuen Legislatur zum Anlass, um politische Brennpunkte zu thematisieren, welche die Interessen von Menschen mit Unterstützungsbedarf und die entsprechenden Institutionen betreffen. Curaviva Schweiz vertritt als nationaler Branchenverband landesweit über 2700 Institutionen aus den drei Bereichen «Menschen im Alter», «Erwachsene Menschen mit Behinderung» und «Kinder und Jugendliche». Die Mitgliederinstitutionen bieten rund 120000 Menschen ein Zuhause und beschäftigen mehr als 130000 Mitarbeitende.

Verschiedene politische Geschäfte, die derzeit auf der nationalen Bühne verhandelt werden, haben direkte Auswirkungen auf das Leben und die Betreuung von Männern, Frauen und Kindern, die auf Unterstützung angewiesen sind. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Furcht vor steigenden Krankenkassenprämien stehen die Rahmenbedingungen für die Langzeitpflege zur Debatte. Um betagten Menschen und Personen mit einer Behinderung möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, wird über die Einführung von Ergänzungsleistungen für Betreutes Wohnen diskutiert. In der Behindertenpolitik ringen Bund und Kantone um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und ihrer Postulate «Selbstbestimmung» und «gesellschaftliche Teilhabe».

Mit den Artikeln in dieser Ausgabe möchten wir sowohl den Verantwortlichen innerhalb der Institutionen als auch den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung Orientierungswissen bieten. Aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten wir Erwartungen und Wünsche an die Politik auf Bundesebene. Curaviva-Direktor Daniel Höchli und Curaviva-Präsident Laurent Wehrli erörtern die Sicht der Institutionen

und des Verbands. Rolf Müller, Leiter einer Institution im Behindertenbereich und Vizepräsident von Curaviva Schweiz, skizziert die Bedürfnisse, die aufgrund der täglichen praktischen Arbeit entstehen. Zur Sprache kommen weiter die Anliegen der Kantone, von Gesundheits- und Sozialpolitikern sowie Experten unterschiedlicher weltanschaulicher Positionen.

Ohne Ihre eigenen Schlussfolgerungen aus der Lektüre vorwegnehmen zu wollen, liebe Leserin und lieber Leser, sind für mich vor allem zwei Erkenntnisse zentral. Erstens: Das Kostenwachstum in der Langzeitpflege ist aufgrund der älter werdenden Gesellschaft ein Faktum, vor dem wir nicht die Augen verschliessen können. Curaviva-Direktor Daniel Höchli erachtet denn auch weitere Finanzierungsquellen für zwingend nötig. Zudem dürfe die Sicherung der Renten nicht zulasten einer Sicherung der Langzeitpflege priorisiert werden. Vielmehr gelte es, beide Themen gemeinsam anzupacken und Lösungswege zu finden.

Meine zweite Erkenntnis: In den letzten Jahrzehnten haben wir die Bewältigung sozialer Problemlagen an ein hochprofessionelles Unterstützungssystem ausgelagert. Ein System, das viel Geld kostet und die Betroffenen in ihrer Lebensgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft stark einschränkt. Es ist ein bedenkenswerter Ansatz, wenn Martin Klöti, Präsident der Sozialdirektorenkonferenz, an die Verantwortung jedes Einzelnen gegenüber der Gesellschaft appelliert. Es braucht unser persönliches Engagement für die Gemeinschaft – aus sozialen und finanziellen Gründen. ●

Titelbild: Blick in den leeren Nationalratssaal. Im Dezember werden hier die neu und wiedergewählten Volksvertreterinnen und Volksvertreter Platz nehmen.
Foto: Keystone